

## **Landesrat Die Linke NRW am 27.04.2024**

Ersetzungsantrag zum Antrag „Radikale Rechte durch breite Bündnisse und soziale Politik wirksam bekämpfen!“ (Sozialistische Linke NRW) und zum Ersetzungsantrag „Die Radikale Rechte wirksam bekämpfen!“ (Antikapitalistische Linke NRW)

Antragssteller: Landesvorstand

### **Linke, antifaschistische Gegenstrategien entwickeln**

Seit Jahren erleben wir eine Verschiebung des gesellschaftlichen Diskurses nach Rechts. Rassistische, reaktionäre und neonazistische Positionen werden von Jahr zu Jahr immer freier kundgetan. Die Ereignisse in Halle, Kassel und Hanau sind die Konsequenzen eines rassistischen und antisemitischen Klimas, das von rechten Netzwerken organisiert wird. Mit der NSU 2.0 Drohbriefserie und weiteren Enthüllungen rechter Netzwerke in den Sicherheitsbehörden wird nochmals deutlich wie verankert neonazistische Putschfantasien sind. Durch die Querdenken-Proteste, bei denen personelle wie ideologische Überschneidungen mit der extremen Rechten keine Seltenheit darstellen - und einer AfD als parlamentarischer Arm der extremen Rechten, ist die rechte Szene eine alltägliche Bedrohung für zahlreiche Menschen.

Rechtsextremismus ist die größte Gefahr für unsere Demokratie. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und die Akzeptanz von Gewalt nehmen zu. Brandbeschleuniger ist die neoliberale Politik der herrschenden Klasse. Das Soziale wird klein geschrieben und unsere Demokratie so weiter ausgehöhlt.

Viele Menschen fühlen sich abgehängt oder haben Angst vor dem gesellschaftlichen Abstieg. Rechte Parteien und Organisationen geben sich als „Anwalt der kleinen Leute“ aus. Sie greifen bestehende Ressentiments und antieuropäische Stimmungen auf, um einem rassistischen und aggressiven Nationalismus den Weg zu bahnen.

Vor diesem Hintergrund müssen linke, antifaschistische Gegenstrategien weiter erarbeitet und diskutiert werden. Wir müssen uns austauschen, wie wir im Kampf gegen Rechts besser und effektiver werden. Wir müssen sammeln, wo wir in den vergangenen Jahren mit welcher Strategie erfolgreich waren und wir müssen verstehen warum andere Strategien gescheitert sind.

Die Linke braucht eine eigene Strategie gegen Rechts, die an den Ursachen ansetzt. Wir wissen um die Bedeutung antifaschistischer Proteste und Bündnisse und wir wissen auch, dass es darüber hinaus eine nachhaltige gesellschaftliche Verankerung braucht, um Menschen kontinuierlich gegen rechte Hetze zu mobilisieren und zu organisieren.

### **Antifaschismus als eine zentrale Aufgabe der Linken**

Eine der zentralen politischen Aufgaben einer sozialistischen Partei ist die Bekämpfung rechtsextremer und rechtsterroristischer Gruppierungen, Parteien und Netzwerke. Sie verbreiten Furcht und Gewalt und behindern emanzipatorische gesellschaftliche Entwicklungen.

Wir stehen an der Seite der Millionen Menschen, die in den vergangenen Monaten gegen die AfD auf die Straße gegangen sind. Als Linke begleiten und unterstützen wir

diesen antifaschistischen Widerstand aktiv und muss ihn da, wo es uns möglich ist, diesen selbst organisieren.

### **Wie entziehen wir den Rechten den Nährboden und stärken antifaschistischen Widerstand?**

1. Wir müssen Rechte weiter inhaltlich stellen. Wir lassen rassistische, menschenverachtende und herabwürdigende Äußerungen nicht unwidersprochen stehen, sondern widersetzen uns.
2. Die Linke muss die neoliberale Politik der Ampel und die Forderungen der Union zu mehr Sozialabbau und weiteren Asylrechtsverschärfungen angreifen. Sie legen einen Grundstein für das Erstarren der neuen Rechten.
3. In den Kommunalparlamenten darf es keine Zusammenarbeit mit Rassist:innen, Rechtspopulist:innen und Faschist:innen geben. Zustimmung zu ihren Anträgen oder ihre Einbeziehung in interfraktionelle Initiativen führen zu einer Normalisierung, die es zu verhindern gilt.
4. Linke Kommunalpolitik folgt dem „Berliner Konsens“, der eine strikte Linie vertritt: Es gibt keine freundlichen Umgangstöne mit Nazis. Wir zeigen eine konsequente Haltung bei Abstimmungen und behindern die AfD mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln.
5. Wir brauchen breite gesellschaftliche Bündnisse, die sich Nazis in den Weg stellen. Gemeinsam mit vielen antifaschistischen Aktivist:innen, Gewerkschafter:innen, Initiativen und Organisationen arbeiten wir in Bündnissen gegen die Rechten. Rechten Aufmärschen widersetzen wir uns mit zivilem Ungehorsam wie Blockaden und anderen kreativen Aktionsformen.  
Wir müssen den Widerstand vor Ort organisieren. Da wo es noch keine Bündnisse gibt, müssen wir zu einer treibenden Kraft werden, diese zu organisieren.
6. Die Stärkung des antifaschistischen Widerstandes geht mit der Zusammenarbeit und Einbindung der gesellschaftlichen Linken mit demokratischen Migrant:innenverbänden und Flüchtlingsgruppen. Sie sind natürliche Verbündete.
7. Unsere Forderung: „Alle zusammen gegen den Faschismus“.  
Die bürgerlichen Parteien müssen sich konsequent gegen die Bedrohung durch die Rechten positionieren und Haltung zeigen. Aufgabe der Linken ist es, dies öffentlich einzufordern.

Der Kampf gegen die sozialen Verwüstungen der neoliberalen Politik und den Einfluss der kapitalistischen Marktkräfte dürfen wir nicht gegen den aktiven Kampf gegen Rechts vor Ort ausspielen. Sie müssen zwei Seiten der gleichen Medaille in einer eigenständigen Strategie der Linken gegen Rechts sein.

Gegen Rechtsextremismus helfen in erster Linie gesamtgesellschaftlich getragene Initiativen vor Ort. Dort, wo es breite und aktive Bündnisse gibt, gelang es in der Vergangenheit die AfD aus dem öffentlichen Raum zurückzudrängen.

Daher soll der Landesvorstand gemeinsam mit den Strömungen eine gemeinsame Strategiedebatte im Landesverband organisieren. Hierfür sollen insbesondere kommunale Mandatsträger:innen der Linken einbezogen werden und von ihren Erfahrungen, Erfolgen und Misserfolgen berichten. Ziel soll die Erarbeitung eines Handlungskonzeptes sein, dass linke, antifaschistische Gegenstrategien formuliert.

Es soll dem Landesparteitag vorgelegt und beschlossen werden.